

# Erfahrungsbericht Süd-Korea 2022

## 1. Zusammenfassung

Vor meinem Auslandsemester hatte ich nur wenig bis keinen Kontakt mit der koreanischen Kultur. Vor meinem Master-Studium habe ich an verschiedenen Austauschprogrammen in Europa teilgenommen. Diesmal wollte ich die Gelegenheit nutzen, um eine ganz andere Region und Kultur kennenzulernen. Auch meine Reisen hatten mich nie außerhalb Europas geführt.

Ein Auslandsemester in Korea gab mir die Möglichkeit Erfahrungen in einer anderen Gesellschaft und Kultur zu sammeln. Nach meinem Aufenthalt in London im Jahr 2015, hatte ich erneut die Möglichkeit in einer Millionenstadt, wie Seoul, zu leben.

Mein Studium in Korea war ein einzigartiges und erfüllendes Erlebnis. Ich konnte sehr viel lernen und konnte viel mitnehmen. Ein Studium an der Konkuk University und die damit verbundene Auslandsreise, kann ich wirklich jedem ans Herz legen.

Ich kann mich nur bei der Frankfurt University of Applied Sciences und bei dem International Office bedanken, dass sie mir das zweite Mal, in meiner Zeit als Studentin, eine Auslandsreise ermöglicht haben. Durch die großartige Unterstützung liefen die Vorbereitung und der Aufenthalt ohne größere Schwierigkeiten ab.

## 2. Vorbereitung vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitungen liefen ohne große Probleme ab. Der Bewerbungsprozess lief unkompliziert ab. Mobility-Online hat da einen sehr geregelten Ablauf, der es einem erleichtert den Überblick über die wichtigen Unterlagen zu behalten. Nach dem ich die nötigen Unterlagen eingereicht hatte und auch angenommen wurde, konnte ich mich auf die nächsten Schritte konzentrieren.

Einige Wochen vor dem Auslandsaufenthalt hatte das International Office einen Infotag veranstaltet, in dem wichtige Themen behandelt wurden. Die Studenten, die eine Auslandsreise in Ost-Asien antreten wollten, waren an diesem Tag anwesend. Zu Süd-Korea wurde auch wichtige Informationen gegeben bezüglich der Auslandsversicherung oder wie man bei Notfällen zu handeln hat. Dort können auch offene Fragen gestellt werden, die dann von Mitarbeitern des International Offices beantwortet werden.

Eine Schwierigkeit stellte das Visum dar. Die Termine in Frankfurt waren sehr schnell ausgebucht und die Bearbeitungszeit nahm einige Wochen in Anspruch. Daher musste ich

schnell die nötigen Unterlagen per Post an den Korea Visa Application Center in Berlin schicken, um rechtzeitig mein Visum zu erhalten.

Ich bin sehr dankbar, dass uns das Promos zur Verfügung gestellt wurde, da dies mich finanziell etwas entlastet hat. Jedoch war es sehr schwer gute und günstige Flugtickets nach Korea zu finden und auch das Geld im dafür aufzubringen. Meist sind die Tickets sehr teuer. Deshalb würde ich raten, sich frühzeitig darum zu kümmern.

Eine weitere Schwierigkeit stellte die Anmeldung zu einem Modul dar. Die Kurse sind in Sekunden schon voll. Die Anmeldung hat in Deutschland um 02:00 Uhr in der Nacht begonnen und wenn man etwas zu spät ist, kann es schon sein, dass die Kurse voll sind und man nicht mehr reinkommt. Insgesamt habe ich es geschafft, mich für zwei Kurse anzumelden. Bei den anderen bin ich leider nicht reingekommen. Wenn man in Korea ist, hat man noch die Möglichkeit einen Antrag zu stellen, dies wird meist jedoch von den Professoren abgelehnt.

## 2.2. Ankunft

Diese Auslandsreise bin ich nicht allein angetreten. Eine Kommilitonin, die ebenfalls an der Konkuk University angenommen wurde, hat mit mir zusammen die Auslandsreise begonnen. Der Weg von Deutschland nach Süd-Korea hatte echt sehr lange gedauert. Die insgesamte Flugdauer betrug 17 Stunden, mit einem Zwischenstopp in Abu Dhabi. Als wir Korea angekommen sind, mussten wir zunächst ein Ticket kaufen der von Incheon nach Seoul fährt. Es gab ein Shuttle, der ohne Umstieg vor der Universität gehalten ist. Die Anreise mit der Metro, würde ich nicht empfehlen. Mit den schweren Koffern wäre das Umsteigen sehr schwer. Außerdem sind auch meist die Metros sehr voll, so dass die Ankunft erschwert werden kann. Falls man sich dennoch für die Metro entscheidet, sollte man vorher am Flughafen vom CU-Store eine T-Money Card holen und diese aufladen. Achtung: Die T-Money Card kann man nur mit Bar-Geld aufladen. An der Konkuk University kommt man mit der englischen Sprache zurecht, jedoch außerhalb der Universität sieht es etwas schwieriger aus. Die meisten können nicht so gut englisch sprechen, weswegen wir meist mit dem Google Übersetzer mit den Menschen kommunizierten. Karten oder Maps funktioniert nur begrenzt in Korea. Stattdessen kann man sich die App Naver herunterladen. Außerdem nutzen die Koreaner als Messaging-Dienst nicht WhatsApp, sondern Kakao Talk.

## 2.3. Wohnheim

Ich habe mit der Kommilitonin, die ich vorher schon kannte, zusammen im fünften Stock des Wohnheims gewohnt. Das Wohnheim war nur für Frauen und hatte insgesamt 12 Stockwerke.

Das Wohnheim für Männer, war einige Meter von unserem entfernt. Zu zweit haben wir uns ein etwas kleineres Zimmer geteilt. Das Zimmer war ausgestattet mit zwei Betten, zwei Schreibtischen mit Regalen, einem Schrank, einem kompakten Kühlschrank und einem kleinen Badezimmer. Eine Küche hatten wir nicht und dem entsprechend konnten bzw. durften wir auch nicht im Wohnheim essen. Man hatte die Möglichkeit sein Essen in Mikrowellen aufzuwärmen. Die Mikrowellen befinden sich im ersten sowie im letzten Stock. Bettwäsche und Kopfkissen musste man sich selbst kaufen. Wenn man Glück hat, lassen die Studenten, die vorher im Zimmer gelebt haben, ihre Putzmittel da, ansonsten muss man sich diese auch selbst kaufen. Günstige Putzmittel sowie Haushaltsware kann man DAISO kaufen. DAISO gibt es in fast allen Stadtteilen. An der Konkuk University gab es zwei DASIO-Filialen. Dort haben wir nicht nur Putzmittel geholt, sondern auch Schreibware, wie Block und Stift, für die Lehrveranstaltungen. Die Artikel bei DAISO sind sehr günstig und sehen vom optischen auch schön aus.

### 3. Studium im Gastland

Wie bereits erwähnt, habe ich es leider nur in zwei Kurse geschafft. Da ich jedoch unbedingt diese Reise antreten wollte, habe ich mich dazu entschieden an der Konkuk zu studieren. Dadurch, dass das Studium in Korea im Dezember endet, habe ich mich zusätzlich bei den Kursen in Deutschland eingeschrieben. Nach Absprache mit den jeweiligen Professoren, hatte ich die Möglichkeit an den Prüfungen in Deutschland nach meiner Auslandsreise teilzunehmen. Somit konnte ich die 30 CP in einem Semester erreichen.

Obwohl ich nur an zwei Modulen in Korea teilnehmen konnte, hatte ich vier Tage die Woche Unterricht. Eine Lehrveranstaltungsstunde entspricht einem Zeitvolumen von 75 Minuten. Von Montag bis Donnerstag hatte ich jeden Tag jeweils 75 Minuten lang Unterricht. Ganz anders als an der Frankfurt University of Applied Sciences, gab es dort die Anwesenheitspflicht. Wenn man drei Mal nicht zum Kurs kommt, gilt man als durchgefallen. Wenn man krank ist, musste ein ärztliches Attest vorgezeigt werden. Die Lehrveranstaltungen sind sehr unterschiedlich aufgebaut. Die Note in der einen Lehrveranstaltung setzte sich zusammen aus einer Hausarbeit, zwei Präsentationen, der mündlichen Leistung sowie der zwei schriftlichen Prüfungen (Zwischen- und Endprüfung). In diesem Modul musste der Student, der sich aktiv am Unterricht beteiligte, nach jeder Vorlesung einen Zettel mit Namen und Matrikelnummer abgeben. In der anderen Lehrveranstaltung gab es nur die Zwischen- sowie Endprüfungen, die man ablegen musste. Beide Prüfungen hatten jeweils 50% Einfluss auf die Note. Wenn ein Student unentschuldigt fehlte oder zu spät zum Unterricht kam, konnte dies auch die Note negativ beeinflussen.

Die Vorlesungen wurden auf Englisch gehalten. Man muss kein perfektes Englisch vorweisen, um dem Unterricht folgen zu können. Das sprachliche Niveau in den Vorlesungen in Korea ist etwas einfacher gestaltet als die englischen Vorlesungen, die in Deutschland gehalten werden. Mir war aufgefallen, dass die Koreaner im Unterricht sehr zurückhaltend und schüchtern waren. In den Lehrveranstaltungen waren sehr viele Auslandsstudenten, wo von die meisten aus Deutschland kamen. Meistens waren es die Auslandsstudenten, die sich aktiv am Unterricht beteiligten. Die koreanischen Studenten bevorzugten es eher in kleineren Gruppen zu sprechen als vor großem Publikum. Bei den Präsentationen haben Koreaner ihre Texte von ihren Tablets und Smartphones abgelesen, während Auslandsstudenten versucht haben frei zu sprechen und so wenig wie möglich auf ihre Kartei-Karten zu schauen. Das reine Ablesen wurde auch von den Professoren nicht negativ aufgenommen, wie es in Deutschland der Fall wäre. Ich gehe davon aus, dass sich das Bildungssystem an die Schüchternheit der Studenten anpasst. Dies war für mich von Vorteil, da ich auch ein schüchterner Mensch bin, der nicht gerne vor großen Menschenmengen sprechen mag.

Der Schwierigkeitsgrad sowie der Aufbau der schriftlichen Prüfungen war ähnlich wie der von der FRA UAS. Wir mussten zwar für die Prüfung vor Ort anwesend sein, doch die Prüfungen an sich fanden am PC statt.

#### 4. Aufenthalt im Gastland

Das Erste, das mir an Koreanern aufgefallen ist, ist dass sie sehr hilfsbereite und zuvorkommende Menschen sind. Sie sind ein sehr schüchternes Volk, die es eher bevorzugen auf ihre Smartphones zu schauen. Wenn man sie jedoch freundlich anspricht, sind sie sehr nett und versuchen alles um einen weiter zu helfen. Die Kommunikation mit Koreanern im Alltag war nicht einfach, da die meisten nur wenig bis gar kein Englisch sprechen. Daher ist es wichtig, sich eine Übersetzer-App herunterzuladen. Ich habe hierfür den Google-Übersetzer verwendet. Mit der App konnte ich auch Fotos von koreanischen Texten schießen, um diese auf Deutsch zu übersetzen. Dadurch, dass ich auf Koreanisch nicht schreiben konnte, war es für mich ebenfalls sehr geeignet.

Das Essen in den Supermärkten ist im Vergleich zu Deutschland relativ teuer. Ich hatte ohnehin, nicht die Möglichkeit zu kochen, daher bin ich jeden Tag in Restaurants essen gegangen. Das Essen in dem koreanischen Restaurant ist sehr günstig und lecker. Es gab auch ein kleines koreanisches Restaurant direkt an der Unterkunft, welches auch sehr leckeres Essen hatte. Wenn ich koreanischen Restaurants essen war, habe ich meist Gimbap, Kimchi Stew mit Reis, Ramen oder Teokbokki bestellt. Die erste Zeit hat mir das Essen zwar geschmeckt, jedoch war es sehr scharf und ich habe einige Zeit gebraucht, um mich an diese Schärfe zu gewöhnen. Heute vermisse ich das Essen sehr. Preislich gesehen war ein koreanisches Gericht nicht teurer als 6-7 Euro. Man wurde satt und in keinem Restaurant

musste man für das Wasser bezahlen. Wenn ich mal keine Lust hatte über 15 Minuten zu laufen bin ich zum GS-Store gegangen, um dort etwas zum Essen zu holen. In Korea gibt es fast überall Convenience-Stores, welche CU, GS25, 7Eleven heißen. Diese Convenience-Stores sind kleine Einzelhandelsgeschäfte, die eine Reihe an Artikeln des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Erfrischungsgetränke, Toilettenpapier etc. anbieten. Des Weiteren kann ich die Supermarkt-Kette NoBrand empfehlen, wenn man doch günstig Lebensmittel einkaufen möchte. Westliches Essen ist in Korea etwas teurer. Wenn man günstiger Pizza essen möchte, kann ich hier die Restaurant-Kette „PizzaSchool“ empfehlen. Ansonsten habe ich noch hinzuzufügen, dass es für Vegetarier in Korea etwas schwer aussieht, da die meisten Gerichte entweder Fleisch oder Fisch beinhalten.

Seoul ist eine unglaublich schöne und riesige Stadt, in der es vieles zu sehen gibt. Eine 4-monatige Auslandsreise dorthin, hat nicht gereicht, um wirklich alles zu sehen. Jedoch konnte ich die wichtigsten Reiseziele abdecken. Von Museen bis hin zu beliebten und außergewöhnlichen Cafés konnte ich besuchen. Wenn man in Freizeitpark mal gehen möchte, gibt es Lotte World und Everland, die ich sehr empfehlen kann. Everland hat mir persönlich mehr gefallen. Des Weiteren muss man in Seoul Gyeongbokgung, welches einer den größten Palästen in Korea ist, gesehen haben. Für schöne Fotos kann man sich in der Nähe auch traditionelle koreanische Kleidung ausleihen. Es gibt viele schöne buddhistische Tempel, große Parks und belebte Viertel. Seoul ist eine abwechslungsreiche Stadt, in der es nie langweilig wird.

Auch wenn es in Seoul viel zu sehen gibt, habe ich die Feiertage genutzt, um außerhalb der Stadt das Land zu bereisen. Hierbei finde ich das Busan und Jeju Island auch sehr schöne Orte sind, die man unbedingt gesehen haben muss. Die Natur und der wunderschöne Strand machen diese Orte einfach besonders. Auch Nami-Island, welches nicht weit von Seoul ist, muss man unbedingt gesehen haben.

Als Transportmittel habe ich größtenteils die Metro genutzt, welches im Gegensatz zu deutschem Transportmittel günstig ist. Um mit der Metro zu fahren, braucht man eine T-Money-Card, die man in jedem Convenience-Store kaufen kann. Diese T-Money-Card kann man nur in den Stores mit Bargeld aufladen, daher ist es empfehlenswert extra Bargeld für die Transportmittel mitzunehmen. Die Metro war manchmal unangenehm voll, jedoch ist dies in einer Millionen-Stadt wie Seoul normal. In der Metro sollte man darauf achten nicht zu laut zu sein, da dies als respektlos angesehen wird.

Das Alter in Korea hat eine große Wichtigkeit. Je älter jemand ist, desto mehr Respekt erhält dieser von den anderen. Die Älteren haben daher auch in den Metros einen eigenen Bereich und selbst wenn diese nicht besetzt sind, wird es als unhöflich angesehen, wenn man sich dorthin setzt. Doch nicht nur der Respekt gegenüber den Älteren, sondern auch der Respekt

zu anderen Mitmenschen ist in Korea von großer Bedeutung. Zusätzlich respektieren die Leute, die Wertsachen anderer. Es ist absolut normal, dass Handys und Portemonnaies unbeaufsichtigt liegen gelassen werden. Es wird nichts gestohlen oder zerstört, da dies ansonsten eine Verletzung der Ehre wäre. Dies konnte ich auch einmal beobachten, als jemand seine Tüte vergessen hat. Die Tüte wurde über mehrere Stunden in einem vollen Laden nicht angefasst. Sachen wie Geschenke, Geld, etc. werden immer mit beiden Händen übergeben und auch mit beiden Händen angenommen werden, als Zeichen des Respekts. Wenn Koreaner sich bedanken, verbeugen sie sich respektvoll.

## 5. Fazit

Ich hatte eine sehr schöne Zeit in Korea und möchte auf jeden Fall mindestens noch einmal das Land bereisen. Die Kultur, der respektvolle Umgang miteinander und die unterschiedlichen Aktivitäten haben diese Reise zu einen der schönsten Reisen in meinem Leben gemacht. Ich durfte viele Orte sehen, viel Neues ausprobieren und tolle Erfahrungen sammeln. Diese Zeit wird nicht noch einmal zurückkommen. Daher empfehle ich jedem, der die Möglichkeit dazu hat, ein Auslandssemester zu machen. Ich persönlich finde die asiatischen Kulturen am interessantesten. Es lohnt sich definitiv einen Einblick in das Leben der Koreaner zu bekommen.